

Maturité gymnasiale

Session 2018

ALLEMAND LANGUE 2 - DISCIPLINE FONDAMENTALE

Durée : 3 heures

Matériel autorisé : aucun

Évaluation : la note de chacune des trois parties représente un tiers de la note de l'examen écrit

Teil I: Übersetzung ins Deutsche*Zwei Brüder fliehen aus ihrem Land und überqueren die Grenze*

Lorsque nous sommes arrivés, le passeur¹ s'est adressé à nous. Nous avons marché plus d'une heure. Et il a dit :

-Nous sommes en Libye².

J'ai d'abord cru qu'il se moquait de nous. Puis j'ai vu son visage et j'ai compris qu'il ne riait pas. J'ai regardé mon frère, dont le visage exprimait la même incrédulité³. Où était la frontière ? Nous l'avons cherchée partout sans la trouver. Le passeur a montré⁴ la montagne d'où nous venions, sans dire un mot, comme s'il savait ce que nous cherchions. La frontière était là. Mais on ne voyait pas même un signe sur le sol ou une pancarte⁵. Je n'aurais jamais pensé que l'on puisse aller ainsi d'un pays à l'autre. Il n'y avait pas de mur, pas de policiers, pas de chiens, on n'avait pas peur.

Je m'approche de mon frère et je vois qu'il pleure. Il parle doucement : « C'est si simple, c'est trop simple. » Il y a dans sa voix de la peur et de la colère. Je le comprends. La liberté que l'on trouve facilement est suspecte. Aurions-nous pu quitter notre pays avant ? Pourquoi avons-nous attendu si longtemps avant de fuir ? Soudain je me sens fort et j'ai l'impression que j'ai été sauvé par cette frontière invisible⁶. Mais mon frère saisit mon bras. Je vois des larmes dans ses yeux et je comprends qu'il ne va pas bien.

D'après Laurent Gaudé, *Eldorado*

¹ le passeur : der Fluchthelfer, -

² la Libye : Libyen

³ l'incrédulité : das Erstaunen

⁴ montrer qqch. : zeigen auf + A.

⁵ la pancarte : das Schild, er

⁶ invisible : unsichtbar

Teil II: Textverständnis

Lesen Sie den Text und beantworten Sie die unten stehenden Fragen in eigenen Worten. Schreiben Sie keine Sätze oder Satzteile vom Text ab!

Im Sommer 1981 beschliesst Paul Gompitz aus Rostock, im Norden der DDR⁷ (= der Deutschen Demokratischen Republik), nach Syrakus, auf der Insel Sizilien, zu reisen. Obwohl Reisen in die westlichen Länder für die DDR-Bürger verboten sind, gelingt es Gompitz, über die gefährliche Grenze der DDR in den Westen zu reisen.

Die Idee dieser Reise hat Gompitz nach der Lektüre eines Buches von Johann Gottfried Seume gehabt, der seine eigene Reise nach Syrakus im Jahre 1802 beschrieben hat.

Am 11. September ist Paul Gompitz in Wien, wo er sich wieder auf Seumes Spuren glaubt.

Nachdem er das Schloss Schönbrunn und andere Sehenswürdigkeiten besucht hat, schreibt er am Abend vor dem letzten Schritt nach Italien einen langen Brief. Er hat beschlossen, wie Seume in längeren Briefen an seine Frau oder an Freunde in der DDR einen Bericht von seiner Reise zu geben.

5 Was er schreibt, soll nützlich sein für alle DDR-Bürger, die ähnliche Reisesehnsucht haben und denen er neben seinen Erlebnissen auch darstellen will, wie man, doppelt benachteiligt durch die wertlose DDR-Währung⁸, mit wenig Geld im westlichen Ausland reisen, essen, übernachten kann. Nun beschreibt er die Fahrt von Nürnberg nach Wien und seine Eindrücke von der österreichischen Hauptstadt. Er träumt davon, die Briefe in einer Zukunft zu veröffentlichen, in der ein Reisepass für
10 DDR-Bürger kein Problem mehr sein wird.

„Morgen fahre ich [= Gompitz] nach Italien! Morgen sehe ich erstmalig in meinem Leben die Alpen und die Adria! Hoffentlich verschlechtert sich das Wetter nicht, damit ich die Alpengipfel bewundern kann.“

15 Nach einer wegen der Aufregung unruhigen Nacht fährt er mit dem frühesten Zug, dem Eurocity *Romulus*, in die Berge hinein. Regenwetter, von den Alpen ist nicht viel zu sehen. Ein freundlicher Inder⁹ aus England sitzt im Wagen, seine Fragen nach dem Woher und Wohin in schlechtem Englisch sind rasch erledigt, und Paul sieht sich in seiner gespannten Müdigkeit allein mit seinem imaginären Reisegefährten¹⁰ Seume unterwegs. Für die Strecke von Wien durch die Ostalpen nach Triest im Januar 1802 hat Seume ganze 24 Tage gebraucht. Paul schämt sich fast dafür, Triest, sein erstes
20 Ziel, bequem sitzend in achteinhalb Stunden zu erreichen.

„Du weisst, Seume“, murmelt er vor sich hin, während der Zug durch die Wolken auf den Semmering¹¹ steigt, „ich wäre auch gern so gelaufen wie du, zwei Jahre Zeit und das Geld dazu, aber ...“

⁷ die DDR: Deutsche Demokratische Republik (Ostdeutschland)

⁸ die DDR-Währung (= das Geld der DDR) hatte in dieser Zeit sehr wenig Wert

⁹ ein Inder ist jemand, der aus Indien kommt

¹⁰ der Reisegefährte, n, n: le compagnon de voyage

¹¹ der Semmering ist ein Pass [*un col*] an der Grenze zwischen Österreich und Italien

25 Seumes Route hat er genau im Kopf. Er will ihr, wenn möglich, folgen. Dank Seumes Bericht findet er sich genug vorbereitet und er verzichtet auf die teuren Reiseführer. Die einzige Landkarte, die er hat, ist eine billige Karte des ADAC¹², auf der man die Eisenbahnstrecken mit der Lupe suchen muss. Eine Broschüre "Italienisch für Anfänger" soll im Notfall helfen. Ein paar Höflichkeitsformeln, die Frageworte und Zahlen hat er schon gelernt.

30 Der Himmel wird heller, an der Grenzstation Tarvisio hat er endlich den gewünschten freien Blick auf die weissen Gipfel und auf den blendend blauen Himmel. Carabinieri¹³ mit Pistolen und Fahndungszetteln¹⁴ gehen durch den Zug, Paul öffnet die Abteiltür und probiert seinen ersten Satz in italienischer Sprache: „Buon giorno, bella Italia!“ Ein Polizist lächelt und sagt. „Grazie!“, ein anderer wirft einen kurzen Blick auf Pauls Hamburger Ausweis... und der Ostdeutsche hat das letzte Grenzhindernis hinter sich. Dagegen verdächtigen die Carabinieri den Inder, sie prüfen seinen Pass, durchwühlen¹⁵ sein Gepäck, drehen ihn zur Wand, tasten ihn ab und fragen ihn aus.

35 Der Zug fährt weiter. In Udine betritt Paul Gompitz, weil er in den *Diretto* nach Triest umsteigen muss, zum erstenmal italienischen Boden. Gern möchte er, um sein Herz von den starken Gefühlen zu erleichtern, noch einmal jemanden mit „Buon giorno, bella Italia!“ ansprechen, aber er sagt die Worte nur leise vor sich hin.

40 Als der Zug in Triest einfährt, stürzen zuerst Putzleute durch die Waggons, machen in fünf Minuten alles sauber, und Paul erlaubt sich den Gedanken: „Das machen sie, um dich zu empfangen!“

Aus F. C. Delius, *Der Spaziergang von Rostock nach Syrakus* (leicht verändert)

Aufgaben zum Text:

1. Die Briefe von Paul Gompitz (Z. 1-13): An wen wendet sich Gompitz in seinen Briefen? Was schreibt er und warum? (ca. 60 Wörter)
2. Seine Reisebedingungen (Z. 14-27): Wie hat sich Gompitz auf seine Reise vorbereitet? Was unterscheidet seine Reise von derjenigen von Seume? (ca. 60 Wörter)
3. Die Passagiere und die Carabinieri (Z. 28-40): Wie werden die Reisenden von der italienischen Polizei behandelt? Wie finden Sie das? (ca. 80 Wörter)

¹² ADAC = Allgemeiner Deutscher Automobil-Club

¹³ die Carabinieri: italienische Polizisten

¹⁴ der Fahndungszettel, -: l'avis de recherche

¹⁵ durch/wühlen: fouiller

Teil III: Freies Schreiben

Wählen Sie eines der folgenden Themen und schreiben Sie dazu einen Text von etwa 200 Wörtern. Schreiben Sie den Titel ab, aber nicht die ganze Aufgabe.

1. Kurznachrichten

Heute schreibt man lieber Kurznachrichten (per WhatsApp, Snapchat, Instagram) als Briefe. Warum? Ist es nicht manchmal schöner, sowohl für den Leser als auch für den Verfasser¹⁶, einen richtigen Brief zu schreiben? Geben Sie Ihre Meinung dazu und argumentieren Sie!

2. Wegsehen

Manchmal sieht man lieber weg, statt sich mit der Realität zu konfrontieren. Beschreiben Sie Situationen, in denen Sie auch lieber wegsehen. Erklären Sie, warum, und erzählen Sie von den Folgen dieses Verhaltens.

3. Die Natur

Wie stark fühlen Sie sich mit der Natur verbunden?

¹⁶ der Verfasser, -: Person, die einen Text schreibt